

Dokumentation der Studie „Das Bild des Mannes in der Gesellschaft“

Studienbeschreibung

Die Daten für die Beispielrechnung zur Varianzanalyse basieren auf einer Telefonumfrage zum Thema „Das Bild des Mannes in der Gesellschaft“, die vom Lehrstuhl für Soziologie und empirische Sozialforschung der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt unter Leitung von Professor Dr. Siegfried Lamnek und Dr. Nina Baur (Projektpartner: PD Dr. Jens Luedtke, Dr. Manuela Boatcă, letztere vom Lehrstuhl für Soziologie I) in zwei Wellen zwischen dem 22.03. und 05.04. und dem 09.05. und 16.05.2006 durchgeführt wurde. Befragt wurden volljährige deutsche Staatsbürger in 30 nach theoretischen Gesichtspunkten ausgewählten Gemeinden. Die Gemeinden wurden so ausgewählt, dass die regionale Streuung in dreierlei Hinsicht maximiert wurde:

- 1) *Regionaltypus nach Arbeitsmarktlage und politischer Tradition:* Deutschland wurde in vier Regionen unterteilt, die sich hinsichtlich ihrer Geschichte, politischen Tradition und der Arbeitsmarktlage unterscheiden. Da Männlichkeit stark mit Erwerbsarbeit zusammenhängt und damit auch Geschlechterverhältnisse von der Arbeitsmarktlage betroffen sind, wurde aus jeder der vier Regionen ein Bundesland ausgewählt: Baden-Württemberg (als Repräsentant für den Süden Deutschlands), Bremen (als Repräsentant für die Stadtstaaten), Nordrhein-Westfalen (als Repräsentant für den Norden) und Sachsen-Anhalt (als Repräsentant für den Osten).
- 2) *Regionaltypus nach Familienfreundlichkeit:* Es lässt sich vermuten, dass die Geschlechterverhältnisse auch dadurch beeinflusst werden, inwiefern eine Region Paare dabei unterstützt, Kinder zu bekommen und groß zu ziehen. Gemäß der Klassifikation des BMFSFJ (Hg., 2005) lassen sich deutsche Landkreise in acht Regionaltypen einteilen, die sich hinsichtlich ihrer Familienfreundlichkeit unterscheiden:

Gruppe	Bezeichnung	Demographie	Betreuungsinfrastruktur	Bildung & Arbeitsmarkt	Familie & Beruf	Sicherheit & Wohlstand
D	Unauffällige Region	++	--	+	-	0
A	Familienfreundliche Region	+	-	++	+	+
B	Klassische Mittelstandsregion	++	--	++	--	++
E	Singlestadt	-- / -	0	+ / 0	++ / 0	-
H	Stadt im Strukturwandel	- / 0	-	-	0 / --	--
G	Perspektivlosigkeit	--	++	--	0	-
F	Ostdeutsche Refugien	-	++	--	-	0
C	Region mit verdeckten Problemen	+	-	0	++	-

In die Stichprobe wurden Gemeinden aus jedem Regionaltyp aufgenommen. Soweit möglich (nicht alle Regionaltypen sind in allen Bundesländern vertreten), wurde in jedem Bundesland mindestens ein Vertreter jeden Regionaltyps ausgewählt.

- 3) *Ländlichkeit:* Vermutet wurde weiterhin, dass deutliche Stadt-Land-Unterschiede hinsichtlich der Traditionalität von Männlichkeitsvorstellungen existieren. Deshalb wurde – soweit möglich – für jeden Regionaltyp in jedem Bundesland jeweils der Landkreis mit der geringsten und der mit der höchsten Ländlichkeit ausgewählt. In dem städtischen Landkreis wurde die größte Stadt ausgewählt, in dem ländlichen Landkreis wurden i. d. R. eine oder mehrere der kleinsten Gemeinden ausgewählt, wobei darauf geachtet wurde, dass die Landgemeinden mindestens 250 Einwohner hatten, da i.d.R. in der ersten Welle pro Gemeinde 108 und in der zweiten Welle pro Gemeinde zwischen 36 (Landgemeinden) und 308 (ostdeutsche Großstadt) Adressen gezogen wurden. Für die Landgemeinden ist also ohnehin ein Klumpeneffekt zu erwarten, dieser sollte aber nicht unnötig groß werden.

In jeder Gemeinde wurde mit Hilfe der Einwohnermeldeämter eine nach Alter und Geschlecht disproportional geschichtete Zufallsstichprobe aus volljährigen deutschen Staatsbürgern gezogen. Das Forscherteam bereinigte im nächsten Schritt die Adressen und ermittelte mit Hilfe des Telefonbuchs (www.telefonbuch.de) die Telefonnummern der Zielpersonen. Nicht alle Teilnehmer waren im Telefonbuch registriert, weil sie keinen Telefonanschluss, eine Geheimnummer oder ausschließlich einen Mobilfunkanschluss besitzen. Im nächsten Schritt wurde ein Anschreiben verschickt, das die Untersuchung ankündigte. Die Personen, von denen das Forscherteam eine Telefonnummer hatte, wurden telefonisch befragt. Realisiert wurden insgesamt 709 Interviews, von denen für 682 Informationen für die im Rahmen dieses Beispiels verwendeten Variablen vorliegen.

Der Fragebogen deckt in voller Länge ein sehr breites Themenspektrum ab und zielt auf die Frage ab: „Was macht den Mann zum Mann?“. U.a. wurden Fragen zu folgenden Themen gestellt:

- 1) Welche sozialen Eigenschaften machen einen Mann besonders attraktiv für eine Frau?
- 4) Wie wichtig ist Erwerbsarbeit für Männer, und warum arbeiten Männer?
- 5) Muss ein Mann ein Vater sein, und welche Eigenschaften hat ein guter Vater?
- 6) Wie sieht die häusliche und berufliche Arbeitsteilung zwischen Männern und Frauen aus, und wie sollte sie aussehen?
- 7) Welche Zusammenhänge bestehen zwischen Technikkompetenz / Freizeitverhalten / Sportlichkeit und Männlichkeit?
- 8) Welche Rolle spielt Gewalt bei der Definition von Männlichkeit?

Das Forscherteam hat im Mai 2006 mit den Analysen begonnen und wird in den nächsten Jahren sukzessive Ergebnisse aus der Studie veröffentlichen. Der komplette Fragebogen umfasst etwa 120 Fragen und ist auf Anfrage beim Forscherteam erhältlich. Im Folgenden werden die Fragebogenausschnitte dargestellt, die für das Beispiel zur Varianzanalyse relevant sind.

Fragebogenausschnitt

1. Übersicht über den Verlauf des gesamten Interviews

- 1) Begrüßung / Auswahl der Zielperson / Eisbrecher
- 2) Attraktivität
- 3) Partnerschaft und Liebe
- 4) Häusliche Arbeitsteilung
- 5) Kinderwunsch und -erziehung
- 6) Gewalt
- 7) Erwerbsarbeit und Beruf
- 8) Lebensziele, Lebensstil und Lebensthemen
- 9) Freizeitverhalten, Sport und Technikkompetenz
- 10) Soziodemographie des Befragten
- 11) Verabschiedung

2. Interviewstatus und -verlauf

Diese Variable wurde nicht erhoben, sondern in den Datensatz eingespielt.

Variable:	respnum\$
Dimension:	Interview-Nr. (in der Reihenfolge, in der Interviews geführt wurden)

(...)

3. Geschlecht und Alter

Diese Variablen wurden nicht erhoben, sondern in den Datensatz eingespielt.

Variable:	sex
Dimension:	Geschlecht
Ausprägungen	Bedeutung
1	Mann
0	Frau

Variable:	alter
Dimension:	Alter in Jahren

Variable:	age
Dimension:	Alter (klassiert)
	1 18 bis 25 Jahre
	2 über 25 bis 35 Jahre
	3 über 35 bis 45 Jahre
	4 über 45 bis 55 Jahre
	5 über 55 bis 65 Jahre
	6 über 65 Jahre

(...)

4. Attraktivität

Variable:	nettUE
Ich nenne Ihnen nun einige Aussagen dazu, was einen Mann besonders ATTRAKTIV für eine Frau machen kann. Sagen Sie mir bitte jeweils, ob Sie voll zustimmen, eher zustimmen, eher nicht zustimmen oder überhaupt nicht zustimmen. [INTERVIEWER: Bitte eine beliebige Taste drücken.]	

Variable:		
Ein Mann ist besonders attraktiv für eine Frau, ...		
<ul style="list-style-type: none">– [nett_1] ... wenn er viel verdient.– [nett_2] ... wenn er viel Sport macht.– [nett_3] ... wenn er einen Universitätsabschluss hat.– [nett_4] ... wenn er ein teures Auto fährt.– [nett_5] ... wenn er muskulös ist.– [nett_6] ... wenn er mit ihr shoppen geht.– [nett_7] ... wenn er mit technischen Geräten gut umgehen kann.– [nett_8] ... wenn er ihr teure Geschenke macht.– [nett_9] ... wenn er viel Humor hat.		
[INTERVIEWER: Antwortvorgaben nur noch einmal vorlesen, wenn Befragter sie vergessen hat.]		
Antwortvorgaben:		
Ausprägungen	Bedeutung	Filter: Weiter mit Frage ...
1	Stimmen Sie voll zu, ...	
0,66	stimmen Sie eher zu, ...	
0,33	stimmen Sie eher nicht zu, oder ...	
0	stimmen Sie überhaupt nicht zu?	
0.5	[INT: Nicht vorlesen:] Weiß nicht	
6	[INT: Nicht vorlesen:] Angabe verweigert	

Variable:	unnettUE
Frageformulierung:	
Jetzt geht es darum, was einen Mann UNATTRAKTIV für eine Frau machen kann. Stimmen Sie den Aussagen voll zu, stimmen Sie eher zu, stimmen Sie eher nicht zu oder stimmen Sie überhaupt nicht zu? [INTERVIEWER: Bitte eine beliebige Taste drücken.]	

Variable:		
Frageformulierung: (LIST unnice)		
Ein Mann ist besonders unattraktiv für eine Frau,...		
<ul style="list-style-type: none">– [unnett_1] ... wenn er dick ist.– [unnett_2] ... wenn er arbeitslos ist.– [unnett_3] ... wenn er wenig Zeit für sie hat.– [unnett_4] ... wenn er sie sexuell nicht erfüllen kann.– [unnett_5] ... wenn er ihr nicht im Haushalt hilft.– [unnett_6] ... wenn er keine Kinder mag.– [unnett_7] ... wenn er bereits Kinder mit einer anderen Frau hat.		
[INTERVIEWER: Antwortvorgaben nur noch einmal vorlesen, wenn Befragter sie vergessen hat.]		
Antwortvorgaben:		
Ausprägungen	Bedeutung	Filter: Weiter mit Frage ...
1	Stimmen Sie voll zu, ...	
0,66	stimmen Sie eher zu, ...	
0,33	stimmen Sie eher nicht zu, oder ...	
0	stimmen Sie überhaupt nicht zu?	
0,5	[INT: Nicht vorlesen:] Weiß nicht	
6	[INT: Nicht vorlesen:] Angabe verweigert	

Variable:	ernahrer (generierte Variable)¹
Dimension:	Attraktivitätsmerkmal: Versorgerfähigkeit
Cronbachs α	0,66
Ausprägungen	Bedeutung
0	völlig unwichtig für Attraktivität eines Mannes
100	sehr wichtig für Attraktivität eines Mannes
Zur Skalenbildung verwendete Variablen	
Ein Mann ist besonders attraktiv für eine Frau, wenn er viel verdient.	
Ein Mann ist besonders attraktiv für eine Frau, wenn er einen Universitätsabschluss hat.	
Ein Mann ist besonders attraktiv für eine Frau, wenn er ein teures Auto fährt.	
Ein Mann ist besonders attraktiv für eine Frau, wenn er mit ihr shoppen geht.	
Ein Mann ist besonders attraktiv für eine Frau, wenn er ihr teure Geschenke macht.	
Ein Mann ist besonders unattraktiv für eine Frau, wenn er arbeitslos ist.	
Ein Mann ist besonders unattraktiv für eine Frau, wenn er bereits Kinder mit einer anderen Frau hat.	

(...)

5. Partnerschaft und Häusliche Arbeitsteilung

(...)

Variable:	partner1	
Frageformulierung:		
Haben Sie einen festen Partner?		
[INTERVIEWER: Antwortvorgaben NICHT vorlesen; wer verheiratet ist, hat auch einen festen Partner!]		
Antwortvorgaben:		
Ausprägungen	Bedeutung	Filter: Weiter mit Frage ...
1	Ja	IF (partner1 = 1) SKIPTO homeUE
0	Nein	IF (hhzahl = 1) SKIPTO homo1
3	[INT: Nicht vorlesen:] Angabe verweigert	

¹ Alle im Folgenden gebildeten Skalen wurden teils trotz der niedrigen Reliabilität aufgrund ihrer theoretischen Stringenz gebildet unter der Annahme, dass gerade im Bereich der Geschlechterrollen eine erhebliche reale Unschärfe (vgl. Schulze 1996) existiert. Um reale Unschärfe zu erhalten, wurden die Punktwerte additiv gebildet und die Skalen auf Werte von 0 (kleinstmögliche Ausprägung) bis 100 (größtmögliche Ausprägung) standardisiert. Da es möglich ist, dass ein Item mehrere Dimensionen misst (Baur 2003), wurde in diesen Fällen das Item für die Messung beider Skalen verwendet. Des weiteren ist zu beachten, dass die Reliabilitäten in verschiedenen Subpopulationen teils sehr unterschiedlich sind, so etwa bei den Lebensstildimensionen „Modernität“ und „Ausstattungs niveau“.

Variable:	partner2	
Frageformulierung:		
Leben Sie mit Ihrem Partner zusammen? [INTERVIEWER: Antwortvorgaben NICHT vorlesen]		
Antwortvorgaben:		
Ausprägungen	Bedeutung	Filter: Weiter mit Frage ...
1	Ja	
0	Nein	
3	[INT: Nicht vorlesen:] Angabe verweigert	

(...)

6. Kinderwunsch und -erziehung

(...)

Variable:	careUE
Frageformulierung:	
Wenn ein Paar Kinder hat, müssen sie Kindererziehung und Beruf irgendwie untereinander aufteilen. Ich nenne Ihnen dazu einige Möglichkeiten. Sagen Sie mir jeweils, ob Sie voll zustimmen, eher zustimmen, eher nicht zustimmen oder überhaupt nicht zustimmen. [INTERVIEWER: Bitte eine beliebige Taste drücken.]	

Variable:		
Frageformulierung:		
<div><div>–</div><div>[care_1] Ein Mann sollte erst Kinder haben, wenn er genug verdient, um für sie sorgen zu können.</div></div> <div><div>–</div><div>[care_2] Die berufliche Karriere eines Mannes hat Vorrang vor der Familie.</div></div> <div><div>–</div><div>[care_3] Die wichtigste Aufgabe einer Frau ist die Familie.</div></div> <div><div>–</div><div>[care_4] Männer können Kinder genauso gut erziehen wie Frauen.</div></div> <div><div>–</div><div>[care_5] Es ist für ein Kind gut, wenn seine Mutter berufstätig ist. [INTERVIEWER AUF NACHFRAGE ERGÄNZEN: Wenn der Vater gleichzeitig auch arbeitet.]</div></div> <div><div>–</div><div>[care_6] Eine Mutter sollte nicht arbeiten, wenn ihr jüngstes Kind unter drei Jahre alt ist.</div></div> <div>[INTERVIEWER: Antwortvorgaben nur noch einmal vorlesen, wenn Befragter sie vergessen hat.]</div>		
Antwortvorgaben:		
Ausprägungen	Bedeutung	Filter: Weiter mit Frage ...
1	Stimmen Sie voll zu, ...	
0,66	stimmen Sie eher zu, ...	
0,33	stimmen Sie eher nicht zu, oder ...	
0	stimmen Sie überhaupt nicht zu?	
0,5	[INT: Nicht vorlesen:] Weiß nicht	
6	[INT: Nicht vorlesen:] Angabe verweigert	

Variable:	care (generierte Variable)
Dimension:	Ein Mann sollte erst Kinder haben, wenn er genug verdient, um für sie sorgen zu können.
Ausprägungen	Bedeutung
0	Ablehnung
1	Zustimmung

(...)

7. Erwerbsarbeit und Beruf

(...)

Variable:	(siehe Fragen)	
Frageformulierung:	<p>– [IF bstatus1 < 11] [bberuf1a] Welchen Beruf haben Sie?</p> <p>– [IF bstatus3 = 1] [bberuf1b] Welchen Beruf haben Sie früher ausgeübt?</p> <p>[INTERVIEWER: * Gegebenenfalls nachhaken: „Bitte beschreiben Sie mir diese berufliche Tätigkeit genau.“ „Hat dieser Beruf noch einen besonderen Namen?“ * Schreiben Sie die Berufsbeschreibung möglichst genau auf.]</p>	
Antwortvorgaben:		
Ausprägungen	Bedeutung	Filter: Weiter mit Frage ...
	[Offene Antwort]	IF (partner1 = 1) SKIPTO pstatus1 SKIPTO job

(...)

Variable:	pberuf2a	
Frageformulierung:	<p>Welchen Beruf hat Ihr Partner / Ihre Partnerin?</p> <p>[INTERVIEWER: * Gegebenenfalls nachhaken: „Bitte beschreiben Sie mir diese berufliche Tätigkeit genau.“ „Hat dieser Beruf noch einen besonderen Namen?“ * Schreiben Sie die Berufsbeschreibung möglichst genau auf.]</p>	
Antwortvorgaben:		
Ausprägungen	Bedeutung	Filter: Weiter mit Frage ...
	[Offene Antwort]	SKIPTO job

Variable:	@trei_f ²	
Dimension:	Berufsprestige weiblicher Befragter bzw. weiblicher Partner männlicher Befragter auf Treimans Prestigeskala (SIOPS) (generierte Variable)	
Ausprägungen	Bedeutung	
-9	nicht zuordenbar	
-8	kein weiblicher Partner im Haushalt vorhanden	
0	Frau nicht erwerbstätig	

Variable:	@trei_m	
Dimension:	Berufsprestige männlicher Befragter bzw. männlicher Partner weiblicher Befragter auf Treimans Prestigeskala (SIOPS) (generierte Variable)	
Ausprägungen	Bedeutung	
-9	nicht zuordenbar	
-8	kein männlicher Partner im Haushalt vorhanden	
0	Mann nicht erwerbstätig	

(...)

² Die offen erhobenen Berufe wurden mit Hilfe von ISCO-88 kodiert. Siehe hierzu: Elias / Birch 1991; Hoffmann 2003; Geis / Hoffmeyer-Zlotnik 2001; Geis 2002; ZUMA 2005.

Anschließend wurden die Berufscodes mit Hilfe der von Ganzeboom auf seiner Webseite veröffentlichten Syntaxen in Treiman-Prestige-Werte transformiert. Zur Treiman-Prestigeskala vgl.: Ganzeboom und Treiman 1996, 2003.

In einem dritten Schritt wurden zwei neue Variablen gebildet:

1. das Berufsprestige von weiblichen Befragten bzw. das der Partnerin von männlichen Befragten, sofern letztere eine feste Partnerin hatten („@trei_f“);
2. das Berufsprestige von männlichen Befragten bzw. das des Partners von weiblichen Befragten, sofern letztere einen festen Partner hatten („@trei_m“).

8. Lebensziele, Lebensstil und Lebensthemen

(...)

Variable:	ziel4UE	
Frageformulierung:		
Sind für Sie die folgenden Gegenstände und Tätigkeiten heute sehr wichtig, eher wichtig, eher unwichtig oder sehr unwichtig?		
[INTERVIEWER: Bitte eine beliebige Taste drücken.]		
Bemerkung: Gemessen werden soll die relative Bedeutung der einzelnen Lebensbereiche für den Befragten		
Frageformulierung: (LIST ziel2a)		
Wie wichtig ist es Ihnen, ...		
– [ziel4_1] ... eine bezahlte Arbeit zu haben?		
– [ziel4_2] ... viel Freizeit zu haben?		
– [ziel4_3] ... ein eigenes Haus zu haben?		
– [ziel4_4] ... ein neues Auto zu fahren?		
– [ziel4_5] ... bei technischen Geräten auf dem neusten Stand zu sein? Gemeint sind Computer, Handys, Fernseher, DVD, Stereoanlagen usw.		
– [ziel4_6] ... viel zu reisen? [INTERVIEWER AUF NACHFRAGE ERGÄNZEN: Gemeint sind Fernreisen, also Reisen ins Ausland.]		
– [ziel4_7] ... Ihre Fähigkeiten zu entfalten so gut, wie es geht?		
[INTERVIEWER: Antwortvorgaben nur noch einmal vorlesen, wenn Befragter sie vergessen hat.]		
Antwortvorgaben:		
Ausprägungen	Bedeutung	Filter: Weiter mit Frage ...
1	Ist dies für Sie sehr wichtig, ...	
0,66	eher wichtig, ...	
0,33	eher unwichtig oder ...	
0	sehr unwichtig?	
0,5	[INT: Nicht vorlesen:] Weiß nicht	
6	[INT: Nicht vorlesen:] Angabe verweigert	

Variable:	gueter (generierte Variable)	
Dimension:	Lebensziel: Ausstattungsniveau	
Cronbachs α	0,54	
Ausprägungen	Bedeutung	
0	völlig unwichtig	
100	sehr wichtig	
Zur Skalenbildung verwendete Variablen		
Wie wichtig ist es Ihnen, ein eigenes Haus zu haben?		
Wie wichtig ist es Ihnen, ein neues Auto zu fahren?		
Wie wichtig ist es Ihnen, bei technischen Geräten auf dem neusten Stand zu sein? Gemeint sind Computer, Handys, Fernseher, DVD, Stereoanlagen usw.		

(...)

9. Soziodemographie des Befragten

Variable:	sozUE	
Frageformulierung:		
Abschließend habe ich noch ein paar Fragen zu Ihrer Person [INTERVIEWER: Beliebige Taste drücken]		
Antwortvorgaben:		
Ausprägungen	Bedeutung	Filter: Weiter mit Frage ...
		IF (bstatus2 = 1) SKIPTO bschule2 IF (bstatus2=2) SKIPTO blehre SKIPTO bschule1

Variable:	bschule1	
Frageformulierung:		
Welchen höchsten Bildungsabschluss haben Sie? Haben Sie ... [INTERVIEWER: Antwortvorgaben nur vorlesen, falls Befragter Frage nicht versteht.]		
Antwortvorgaben:		
Ausprägungen	Bedeutung	Filter: Weiter mit Frage ...
1	Keinen Abschluss?	IF (bstatus1 = 7) SKIPTO income SKIPTO blehre
2	den Hauptschulabschluss? [= Volksschulabschluss]	
3	den Realschulabschluss oder POS? [= Mittlere Reife; Polytechnische Oberschule 10. Klasse [vor 1965: 8. Klasse]]	
4	die Fachhochschulreife oder FOS? [= den Abschluss einer Fachoberschule]	
5	Abitur, Fachabitur oder EOS? [= Allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife; auch EOS mit Lehre]	
6	einen Hochschul- oder Fachhochschulabschluss?	
7	eine Promotion oder Habilitation?	
8	einen anderen Bildungsabschluss? Und zwar welchen? [Feld für offene Antwort]	
9	[INT: Nicht vorlesen:] Weiß nicht	
10	[INT: Nicht vorlesen:] Angabe verweigert	

Variable:	bschule2	
Frageformulierung:		
Welchen allgemein bildenden Schulabschluss streben Sie an?		
[INTERVIEWER: Antwortvorgaben nur vorlesen, falls Befragter Frage nicht versteht.]		
Antwortvorgaben:		
Ausprägungen	Bedeutung	Filter: Weiter mit Frage ...
2	Hauptschulabschluss	IF (bstatus1 = 7) SKIPTO income
3	Mittlere Reife [Realschulabschluss, Fachschulreife]	
4	Fachhochschulreife [Abschluss einer Fachoberschule]	
5	Abitur [allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife]	
6	einen anderen Schulabschluss . [Nachfragen:] Und zwar welchen? [Feld für offene Antwort]	
7	[INT: Nicht vorlesen:] Weiß nicht	
8	[INT: Nicht vorlesen:] Angabe verweigert	

Variable:	schule	
Dimension:	Höchster Bildungsabschluss (generierte Variable)	
Ausprägungen	Bedeutung	
1	Maximal Hauptschulabschluss	
2	Realschulabschluss	
3	(Fach)Hochschulreife	
4	Hochschulabschluss	

(...)

Literatur

- Baur, Nina (2003): Wie kommt man von den Ergebnissen der Faktorenanalyse zu Dimensionsvariablen? Eine Einführung in die Dimensionsbildung mit SPSS für Windows. Reihe: Bamberger Beiträge zur empirischen Sozialforschung. Band 13
- BMFSFJ (Hg.) (2005): Potenziale erschließen. Familienatlas 2005. Berlin: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. www.bmfsfj.de
- Elias, Peter / Birch, Margaret (1991): ISCO 88 (COM). Universität Warwick
<http://www.csv.warwick.ac.uk/ter/isco/Germfisco.doc> am 12.5.2005
- Ganzeboom, Harry B.G. / Treiman, Donald J. (1996): Internationally Comparable Measures of Occupational Status for the 1988 International Standard Classification of Occupations. In: Social Science Research. Band 25. S. 201-239
- Ganzeboom, Harry B.G. / Treiman, Donald J. (2003): Three International Standardised Measures for Comparative Research on Occupational Status. In: Hoffmeyer-Zlotnik, Jürgen H.P. / Wolf, Christof (Hg.) (2003): Advances in Cross-National Comparisons. New York: Kluwer Academic / Plenum. S. 159-192
- Geis, Alfons (2002): Codierregeln zur Berufsvercodung. ZUMA. <http://www.gesis.org/methodenberatung/textanalyse/berufs%2Dbranchenklassifikation/beruf%5Fbranche/Codierregeln.htm> am 12.5.2005
- Geis, Alfons J. / Hoffmeyer-Zlotnik, Jürgen H.P. (2001): Kompatibilität von ISCO-68, ISCO-88 und KldB-92. In ZUMA-Nachrichten. Band 25. Heft 48. S. 117-138
- Hoffmann, Eivind (2003): International Statistical Comparisons of Occupational and Social Structures. Problems, Possibilities and the Role of ISCO-88. In: Hoffmeyer-Zlotnik, Jürgen H.P. / Wolf, Christof (Hg.) (2003): Advances in Cross-National Comparisons. New York: Kluwer Academic / Plenum. S. 137-158
- Schulze, Gerhard (1996): Die Erlebnisgesellschaft. Kulturosoziologie der Gegenwart. 6. Auflage. Frankfurt a. M. / New York: Campus
- ZUMA (Hg.) (2005): Internationale Standardklassifikation der Berufe (ISCO-88). <http://www.gesis.org/methodenberatung/textanalyse/berufs%2Dbranchenklassifikation/beruf%5Fbranche/isco88.pdf> am 12.5.2005

Kontaktadressen

Jun.-Prof. Dr. Nina Baur

Technische Universität Berlin ● Institut für Soziologie ● FG Methoden soziologischer Forschung
Franklinstr. 28/29 ● 10587 Berlin ● <http://www.tu-berlin.de/~soziologie/methoden/>
Tel. (Sekretariat): 030 / 314 - 241 44 Email: nina.baur@tu-berlin.de

Prof. Dr. Siegfried Lamnek

Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt ● Lehrstuhl für Soziologie und empirische Sozialforschung ●
Ostenstr. 24 (Ehemalige Orangerie) ● 85072 Eichstätt ●
<http://www.ku-eichstaett.de/Fakultaeten/GGF/fachgebiete/Soziologie/lehrstuehle/Soziologie2>
Tel.: 08421 / 93 - 1412 Email: siegfried.lamnek@ku-eichstaett.de